

„Liebe und Lassenmüssen ...“

Persönliche Momente im Werk von Käthe Kollwitz

Eine Ausstellungsbesprechung von Hildegard Müller-Brünker

Zum 75. Todestag widmet das Käthe Kollwitz-Museum in Köln der Namensgeberin eine neue Ausstellung. Käthe Kollwitz (1867 - 1945) ist eine der bedeutendsten deutschen Künstlerinnen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Bereits zu Lebzeiten hatte ihr Werk eine hohe Strahlkraft, sie engagierte sich gegen Armut und Krieg, gestaltete politische Plakate mit denen sie aufrütteln wollte. Somit ist ihr Werk auch immer sozialgeschichtlich und öffentlich.

Die neue Ausstellung zeigt nun, wie sehr zeitgeschichtliche Ereignisse und persönliche Erfahrungen zusammenhängen. Dabei werden Werke gezeigt, von denen sonst viele im Depot verborgen sind. Gerade diese Exponate zeigen die persönliche und auch die verletzte Seite der Käthe Kollwitz.

Neben vielen Fotografien, auf einigen lächelt Käthe Kollwitz sogar, finden sich große Themenbereiche: Liebe, Familie, Abschied, Begegnung und Selbstportraits. Und immer wieder auch Aufrufe gegen den Krieg, denn sie ist eine überzeugte Pazifistin. So lässt sich das beeindruckende Werk dieser Künstlerin nicht in öffentliches Schaffen und persönliches Leben trennen. Immer ist das Politische auch persönlich, und das Persönliche ist durchwoben von geschichtlichen oder politischen Ereignissen.

Die Liebe ist ein großes Thema: die lebenslange Liebe (nicht immer spannungsfrei) zu ihrem Mann Karl Kollwitz, zu den beiden Söhnen Hans und Peter und zu den Menschen. Besonders schön sind hier einige Blätter, die ein zärtlich-inniges Verbundensein von Frau und Mann zeigen. Diese sogenannten „Secreta“ zeigen sehr intime Liebesbeziehungen und waren von ihr selbst nie zur Ausstellungsschau frei gegeben. Sehr beeindruckend ist auch die Reihe „Mutter und Kind“, hier haben ihre beiden Söhne quasi Modell gestanden. Die ersten Arbeiten zeigen noch eine Mutter mit ihrem Kind, die letzten sind eindeutig als Pieta zu erkennen. Auch hier wird schon das „Lassenmüssen“ thematisiert, so in Werken, in denen es um die Aufarbeitung des frühen Todes des Sohnes Peter geht, der im ersten Weltkrieg gefallen ist.



In all diesen Werken zeigt sich die ganze Bandbreite der Gefühle zu der Käthe Kollwitz fähig war: persönliche Betroffenheit und Empathie für andere.

Für mich ist auch die Reihe verschiedener Entstehungsstufen zur Druckgrafik „Visitation“ sehr schön. Hier wird die Begegnung der zwei schwangenen Frauen Maria und Elisabeth aus dem Lukas-Evangelium dargestellt, zart, innig, verhalten, sich dieses besonderen Augenblicks bewusst. Vorbild dafür sind ihre Nichte Gertrud und ihre Schwiegertochter Ottilie, die gleichzeitig schwanger waren.

Käthe Kollwitz hat etwa 90 Selbstportraits geschaffen, die frühesten zur Zeit ihres Studiums der Malerei und das letzte zwei Jahre vor ihrem Tod. Es ist immer wieder beeindruckend, die realistischen und oft schonungslosen Selbstportraits einer großen Künstlerin anzuschauen, aus denen uns eine nachdenkliche, manchmal traurig wirkende – aber immer sehr wache und empathische Frau direkt anschaut. Auf mich wirkt es so, als wolle sie direkt mit der Betrachterin in Kontakt kommen.

Gerne empfehle ich wieder einmal den Besuch des Museums zu dieser dichten Werkschau der Künstlerin. Es macht einfach Freude in den schönen Räumen zu sein und sonntags und donnerstags um 15 Uhr an den kostenlosen Führungen durch gut geschulte und sehr nette Kunsthistorikerinnen begleitet zu werden.

Wissenswertes

Ort

Käthe Kollwitz-Museum Köln

Kreissparkasse Köln

Neumarkt 18-24/Neumarkt Passage

50667 Köln

Tel.: 0221 227-2899/-2602

Laufzeit der Ausstellung

bis 20. 9. 2020

Eintritt

5,00 Euro/ ermäßigt 2,00 Euro

Führungen



„Liebe und Lassenmüssen ...“ – Persönliche Momente im Werk von Käthe Kollwitz, eine Ausstellungsbesprechung von Hildegard Müller-Brünker, 30. Juni 2020, hrsg. von der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, Diözesanverband Köln e.V., www.kfd-koeln.de

Öffentliche Führungen Sonntag und Donnerstag um 15 Uhr, Kosten: nur Eintritt, kein Führungsentgelt

Individuelle Führungen

Kontakt: 0221 227-2899 oder Mail: museum@kollwitz.de

Hildegard Müller-Brünker ist kfd-Diözesanreferentin und verantwortlich für die Arbeit zum Weltgebetstag und die kulturelle Bildungsarbeit.

